

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 47 (1996)

Heft: 2: Die Kunst der Habsburger = L'art des Habsbourg = L'arte degli Asburgo

Vorwort: Geleitworte

Autor: Cotti, Flavio / Schüssel, Wolfgang / Werli, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

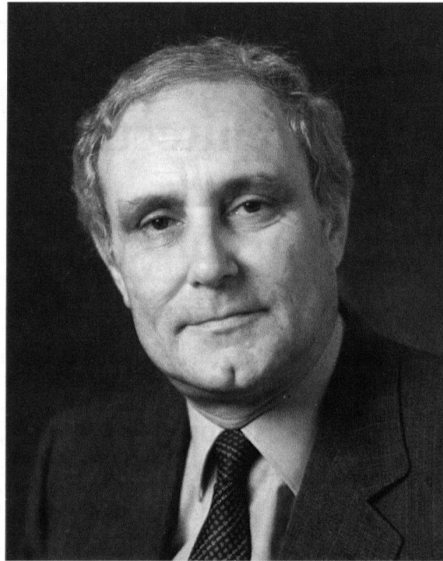
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geleitworte



Zwischen der Schweiz und ihrem Nachbarland Österreich bestehen traditionsgemäss ausgezeichnete Beziehungen. Nachdem Österreich der Schweiz zu ihrer 700-Jahr-Feier ein Symposium unter dem Titel *Schweiz–Österreich, Nachbarn in Europa* angeboten hatte, bietet sich nun der Schweiz die Gelegenheit, sich als freundschaftliche Antwort an den österreichischen Millenniumsfeiern zu beteiligen.

Die Schweizer Teilnahme soll drei Bereiche umfassen: ein Beitrag zu der vom Kanton Aargau organisierten Ausstellung *Die Habsburger zwischen Rhein und Donau* auf Schloss Lenzburg, die Organisation eines Festaktes zur Eröffnung dieser Ausstellung mit einem Kolloquium über die gegenwärtigen bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Österreich sowie ein Beitrag zum Sonderheft der Zeitschrift *Kunst+Architektur in der Schweiz*, welches der Kunst der Habsburger in der Schweiz und in den Nachbarregionen gewidmet ist.

Ich freue mich ganz besonders, dass die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte als Herausgeberin der Zeitschrift *Kunst+Architektur* für ihr März-Sonderheft das Thema *Die Kunst der Habsburger* gewählt hat. Diese Publikation stellt eine wertvolle Ergänzung zu den übrigen Veranstaltungen im Rahmen der österreichischen Millenniumsfeiern in der Schweiz dar. Ich danke den Verantwortlichen der Zeitschrift *Kunst+Architektur* für diese Sondernummer zu Ehren des österreichischen Millenniums und wünsche ihr viele interessierte Leserinnen und Leser.

Flavio Cotti, Bundesrat
Vorsteher des Eidgenössischen Departements
für auswärtige Angelegenheiten

La Suisse et son voisin l'Autriche cultivent traditionnellement d'excellentes relations. A l'occasion du 700^e anniversaire de la Confédération, l'Autriche organisait un symposium intitulé *Suisse–Autriche, voisins en Europe*. Aujourd'hui la Suisse répond amicalement en participant à son tour aux célébrations du premier millénaire autrichien.

La participation de la Suisse à cet événement est triple: une contribution à l'exposition *Les Habsbourg: Du Rhin au Danube* organisée par le canton d'Argovie au château de Lenzburg; une cérémonie à l'occasion de l'ouverture de cette exposition avec un colloque sur les actuelles relations bilatérales entre la Suisse et l'Autriche; ainsi qu'une participation financière à la parution d'un numéro spécial de la revue *Art+Architecture en Suisse* consacré à l'art des Habsbourg en Suisse et dans les régions limitrophes.

Je me réjouis tout particulièrement de l'initiative prise par la Société d'Histoire de l'Art en Suisse en sa qualité d'éditrice de la revue *Art+Architecture* qui consacre son numéro du mois de mars à *L'Art des Habsbourg*. Cette publication est un complément précieux aux autres manifestations organisées dans le cadre de la célébration en Suisse du premier millénaire de l'Autriche. Je remercie les responsables de la revue *Art+Architecture* pour ce cahier spécial publié en l'honneur du premier millénaire de l'Autriche et leur souhaite de nombreux lectrices et lecteurs.

Flavio Cotti, Conseiller fédéral
Chef du Département fédéral
des affaires étrangères

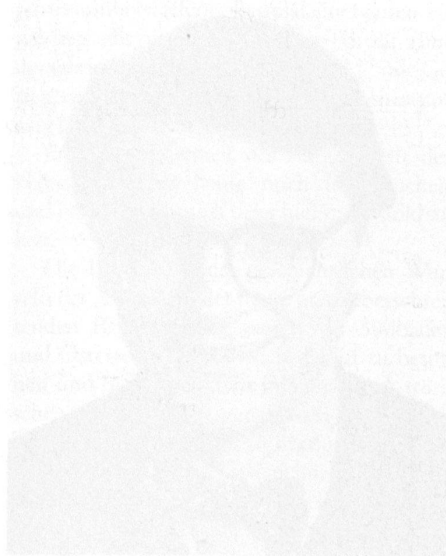
Tra la Svizzera e l'Austria, nazione confinante, sussistono tradizionalmente eccellenti rapporti. In occasione dei festeggiamenti per il 700esimo della Confederazione, l'Austria aveva offerto alla Svizzera un simposio dal titolo *Svizzera–Austria, vicini in Europa*; ora alla Svizzera si presenta l'occasione per ricambiare amichevolmente partecipando alle celebrazioni per il Millennio austriaco.

La partecipazione svizzera si manifesta in tre ambiti: un contributo alla mostra *Gli Asburgo tra il Reno e il Danubio* organizzata dal canton Argovia nel castello di Lenzburg, l'organizzazione di una cerimonia in occasione dell'apertura di questa mostra con un collo-

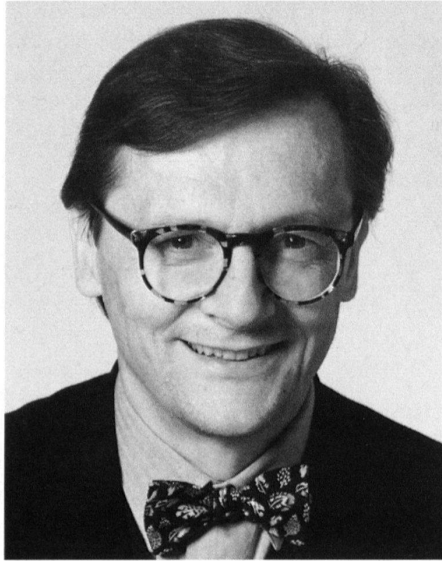
quio sulle attuali relazioni bilaterali tra la Svizzera e l'Austria, come pure un contributo al numero speciale della rivista *Arte+Architettura in Svizzera*, dedicato all'arte degli Asburgo in Svizzera e nelle regioni confinanti.

Sono particolarmente lieto che la Società di Storia dell'Arte in Svizzera, editrice della rivista *Arte+Architettura*, abbia scelto il tema *l'Arte degli Asburgo* per il numero speciale di marzo. Questa pubblicazione costituisce un prezioso complemento alle altre manifestazioni organizzate in Svizzera nel contesto del Millennio austriaco. Ringrazio i responsabili della rivista *Arte+Architettura* per questo numero speciale in onore del Millennio austriaco e auguro loro numerosi lettori e lettrici interessati.

*Flavio Cotti, Consigliere federale
Capo del Dipartimento federale degli affari esteri*



*Die Habsburg. Radierung
von Matthäus Merian d. Ä.
(1593–1650), publiziert in der
Topographia Helvetiae, 1654.
Zentralbibliothek Zürich, Gra-
phische Sammlung.*



Vor tausend Jahren, am 1. November 996, schenkte der römische Kaiser Otto III. dem Bischof von Freising einige Ländereien rund um den Ort Neuhofen in Niederösterreich, und das Land, das der Bischof bekam, hiess im Volksmund «Ostarrichi». So steht es auch in der Schenkungsurkunde, die das erste Dokument ist, in dem der Name Österreichs schriftlich festgehalten wurde. Österreich gedenkt heuer feierlich der tausend Jahre, die sein Name alt ist.

Kein Herrschergeschlecht hat in diesen tausend Jahren stärker die Geschicke Österreichs und Europas bestimmt als das Haus Habsburg, das aus seiner Burg im Aargau auszog, ein Reich zu gründen, in dem die Sonne nicht unterging.

Das Haus Habsburg steht also am Beginn der im Auf und Ab der Geschichte recht wechselhaften Beziehungen zwischen Österreich und der Schweiz, die sich in diesem Jahrhundert zu einer herzlichen Freundschaft, ja zu einem Musterbeispiel gutnachbarlicher Beziehungen entwickelt haben. Nichts zeigt besser die tiefe Verbundenheit zwischen den beiden Alpenstaaten als die Tatsache, dass beide Länder jeweils der Jubiläen des Nachbarstaates mit eigenen Veranstaltungen gedenken.

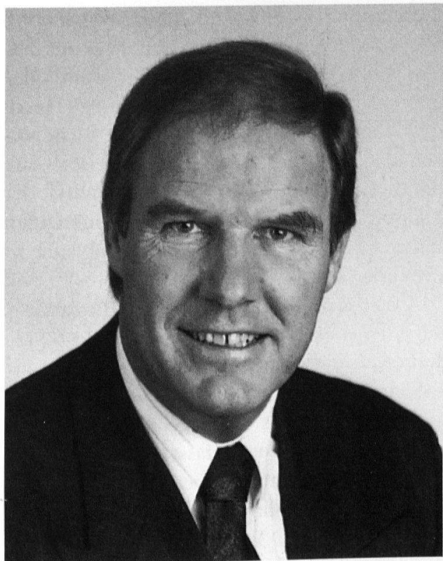
Österreich hat dies im Jahre 1991 getan, als es zur 700-Jahr-Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Rüslikon ein Symposium über die vielfältigen Beziehungen und in Wien eine Ausstellung mit archivalischen Kostbarkeiten aus dem Besitz des Österreichischen Staatsarchivs veranstaltete. Jetzt, bei der österreichischen Tausendjahrfeier, revanchiert sich die Schweiz mit einer Ausstellung auf der aargauischen Lenzburg über die frühen Habsburger und einem Festakt bei der Eröffnung dieser Schau.

Ich bin der international renommierten Zeitschrift *Kunst+Architektur in der Schweiz* sehr dankbar dafür, dass auch sie an den Schweizer Unternehmungen zur Feier des österreichischen Millenniums teilnimmt und eine Sondernummer veröffentlicht, in der sie die schöpferischen Leistungen der durch das Haus Habsburg nachhaltig geprägten Architektur in Mitteleuropa dem Schweizer Publikum vorstellt. Ich bin sicher, dass dieser wichtige Schweizer Beitrag zur österreichischen Tausendjahrfeier bei den Lesern auf erhebliches Interesse stossen wird.

Die Schweizer Teilnahme an der österreichischen Tausendjahrfeier wird zweifellos auch die gemeinsame Geschichte weiter aufhellen und an die Stelle von alten und nicht immer freundlichen Mythen die Erkenntnis setzen, dass auch historisch in den österreichisch-schweizerischen Beziehungen häufig das Gemeinsame das Trennende überwiegt. Gerade am Beispiel der Habsburger wird sich auch die europäische Berufung Österreichs aufzeigen lassen.

Als Vizekanzler und Aussenminister der Republik Österreich sehe ich in den Schweizer Initiativen aber auch einen deutlichen Beweis für die Qualität der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, die durch ihre Einbettung in die europäische Schicksalsgemeinschaft auch weiterhin eng miteinander verbunden sind.

*Wolfgang Schüssel
Vizekanzler und Bundesminister
für auswärtige Angelegenheiten
der Republik Österreich*



Der Aargau nutzt den Anlass der österreichischen Tausendjahrfeier, um sich seiner Wurzeln zu besinnen und eine Ausstellung sowie ein historisches Sachbuch über die Habsburger zu produzieren. Es war dieses später weltweit bedeutende, in seinen Anfängen im Aargau heimische Fürstengeschlecht, das den späteren Kanton Aargau in seinen Ursprüngen entscheidend mitgestaltete. Es waren die Habsburger, die der staufischen Verwaltung, die nördlich der Alpen stets im Ungefähren geblieben war, eine moderne, effiziente Struktur verliehen und dem von ihnen verwalteten Land so die Möglichkeit gaben, wirtschaftlich aufzublühen. Zwischen dem 11. und dem 14. Jahrhundert entstanden im Aargau bedeutende Verwaltungszentren der Habsburger in Baden, Brugg und Laufenburg, ferner Zentren des kirchlichen und kulturellen Lebens in Muri und Königsfelden sowie Zentren des höfischen Lebens auf der Habsburg, auf Burg Stein bei Baden und auf der Lenzburg.

Auch nach Verlagerung des politischen Schwergewichts der Habsburger nach Österreich und Böhmen Ende des 13. Jahrhunderts blieb das Adelsgeschlecht durch hervorragende Persönlichkeiten im aargauischen Raum präsent, wie Agnes von Ungarn, die dank ihrer politischen Klugheit und Weitsicht die Geschichte des ganzen schweizerischen Mittellandes nachhaltig beeinflusste und dem Hause Habsburg in diesem Raum Glanz und Anhänglichkeit der Bevölkerung verlieh, die bis heute das kollektive Geschichtsbewusstsein dieser Region prägt.

Einige Jahrhunderte später war es wieder eine herausragende Habsburgerin, die Kaiserin Maria Theresia, die mit so viel Umsicht das im 18. Jahrhundert noch habsburgische Fricktal regierte, dass sie heute noch im Frick-

tal als unübertroffenes Beispiel einer guten Regierung gilt und unter ihrem Porträt (und demjenigen ihres Sohnes Josef II.) im Gerichtssaal zu Laufenburg schweizerisches und aargauisches Recht gesprochen wird.

Die Verbundenheit des Aargaus mit den Habsburgern ist heute noch ungebrochen, und man entsinnt sich ihrer hier mit Dankbarkeit.

Die Einbettung der geschichtlichen Wurzeln des Aargaus in der heute grenzüberschreitenden Region des Elsasses, von Südbaden und Österreich rief auf, sich darauf zu besinnen und in Partnerschaft mit unseren historischen «Landsleuten» gemeinsam die Ausstellung und das Sachbuch zu produzieren, nicht nur, um gemeinsame Geschichte und gemeinsames Erbe sichtbar zu machen, sondern auch, um im Blick auf unser europäisch verknüpft Schicksal die seit dem 19. Jahrhundert tradierten, mehr oder weniger willkürlichen nationalstaatlichen Grenzen zu überwinden und uns auf unsere gemeinsame Region zu besinnen. Es freut mich ausserordentlich, dass über den Aargau hinaus auch die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte mit einer Sondernummer zur Kunst der Habsburger das reiche kulturelle Vermächtnis dieses Geschlechts würdigt. Ich danke allen Beteiligten, welche zum Gelingen des Sonderhefts der Zeitschrift *Kunst+Architektur in der Schweiz* beigetragen haben, und hoffe, dass Leserinnen und Leser aus allen Regionen der Schweiz bei der Lektüre und Betrachtung etwas von dem grossartigen kulturellen und internationalem Geist jener Zeit verspüren werden. Ich bin überzeugt, dass gerade auch dieser Beitrag der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte mithilft, den Gedanken und das begonnene Werk der Verständigung in der Gegenwart und Zukunft weiterzuführen und zu festigen.

Peter Wertli
Landammann des Kantons Aargau